

num der Springende Punkt für die praktischen Ziele des Planes.

Die Reichsbank hat gegenwärtig für etwa zwei Milliarden Mark Wechsel und hat entsprechende Kredite gegeben, die in der Weisheit eingestoren sind. Die öffentlichen und privaten Banken haben überläßt Reich, Länder und Gemeinden kurzfristige Kredite gemacht, die nicht zurückgezahlt werden können.

Es besteht kein Zweifel, daß es sich hier um einen absolut ersten Plan handelt, der überaus schicksalhaft die allergrößte Gefahr birgt. Er ist keine Patentlösung, mit man Duhende alle Lage vorgelegt bekommt und ist vor allen Dingen ein infanterischer Plan, vor dem auch unter heutigen Verhältnissen sofort abzurufen wäre.

Agitationsreden im Landtag.

Der preussische Landtag beriet gestern einen Antrag des Verfassungsausschusses, wonach öffentliche Gebäude an den von der Staatsregierung zu bestimmenden Volksstraßenagen Salzmitteln freigelassen werden. Der deutschnationalen Abgeordnete D. Wintler wandte sich dagegen, daß eine besondere preussische Regelung getroffen werde.

Der Kommunist Kasper griff die preussische Regierung vor allem deswegen an, weil sie angeblich das Treiben der Nationalsozialisten dulde. So seien unter den Augen der preussischen Polizei 200 uniformierte Nationalsozialisten trotz des Uniformverbots der Weimarerordnung in geschlossenem Zuge in Hensburg einmarschiert.

Der Altonaer Bombenwerfer-Prozess.

Hamburg, 21. Jan. (Eig. Draht). Der Staatsanwalt beantragte am Donnerstag gegen den Bombenattentäter Kaphengst, der sich zurzeit vor dem Altonaer Gericht wegen vollendeten und zweier versuchter Bombenattentate zu verantworten hat, 4 Jahre und 6 Monate Gefängnis.

Hitlers Helfer.

Die Kommunisten liefern die Stadterhaltung von Hohenmölsen den Faschisten aus. An dem mitteldeutschen Ort Hohenmölsen, wo die bürgerliche Front kürzlich bei der Stadterneuerungswahl von der Arbeiterfront vernichtend geschlagen wurde, ist die Stadterhaltung trotz dieses Sieges mit Hilfe der Kommunisten an die Faschisten ausgeliefert worden.

Herunter mit den Pensionen!

„Wohlfahrtsunterstützungen“ von 10—12000 Mark.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann am Donnerstag die zweite Beratung des Pensionsfürzungsgesetzes. Die Regierung ließ erklären, daß ihr am Zustandekommen des Gesetzes viel gelegen sei, weil sonst die ganze Frage nie zur Ruhe komme und weil selbst die durch Notverordnung verfügte Kürzung der Pensionen der Gefahr ausgesetzt sei, durch Gerichtsurteil als rechtswidrig aufgehoben zu werden.

Der deutschnationalen Abgeordnete Bawerz und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Bawerz erklärten, daß die Kürzung der Pensionen der Gefahr ausgesetzt sei, durch Gerichtsurteil als rechtswidrig aufgehoben zu werden. Der Ausschuß wird daher verurteilt, alle diese Bestimmungen der Notverordnung in das neue Gesetz, das eine Zweidrittelmehrheit bedarf, um gegen Anfechtungen auf dem Projektweg gefaßt zu sein, hineinzuarbeiten.

Abg. Rohmann (Soz.)

trat den Vordemern stark entgegen, mit der Feststellung, daß nur derjenige von einer Wohlfahrtsunterstützung sprechen könne, der feierlich versichert habe, daß er sich nicht durch den Pensionsverlust durch Befreiung großer Auswüchse des sozialen Empfindens des Volkes anzupöbeln. Die wohlverordneten Rechte der großen Masse der Beamten würden nicht angefaßt. Kürzungen der überhöhten Bezüge habe es schon in der Weimarerzeit gegeben.

Abg. Erling (Ztr.) gab den Deutschnationalen zu bedenken, welche Stimmungen im Volke herrschen. Es sei doch unerhört, wenn ihm ein General schreibe, daß er mit 900 Mark monatlich nicht auskommen könne, zumal er auch „nationale Pflichten“ zu erfüllen habe.

Sozialdemokratische Erklärung.

Abg. Keil (Soz.)

führte aus: Trotz der großen Gefahren, die sich in der ersten Lesung ergeben haben, wollen die Sozialdemokraten an dem Versuch mitwirken, ein Gesetz zu schaffen, das eine sichere Rechtsgrundlage bilde und dem Volksempfinden Rechnung trage. Zur Vermeidung von Mißverständnissen gebe die Sozialdemokratie aber folgende Erklärung zu Protokoll:

Es geht wieder los.

An den Universitäten

unternahmen die sozialistischen Studenten wider einmal römisch-mäßige Vorhänge, die den Beweis erbringen, daß die Universitäten nicht mehr behaupten können, sondern nur noch Schütten politischer Regiertheit gegen die Regierung sein werden, wenn das Kultusministerium nicht energisch durchgreift!

An der Universität Halle ist eine neue Aktion der sog. deutschen Studentenfront gegen den

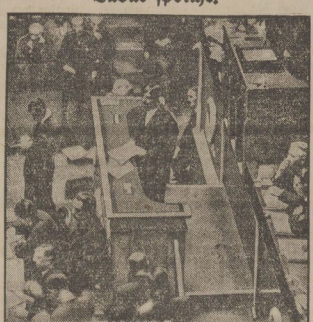


Professor Dehn

im Gange. Dieser Aktion hat sich ein Teil der Dozenten unter Führung von Professor Boehmer angeschlossen. Der Kultusminister hat den Rektor der Universität nach Berlin beordert. Es sollen energische Maßnahmen unter Umständen die Schließung der Universität im nächsten Semester geplant sein.

An der Berliner Universität kam es am Donnerstag zu Ruhestörungen und zu einer schweren Schlägerei. Nazistudenten drangen unter dem Ruf „Es greift an“ auf linksstehende Studenten ein und schlugen auf sie ein. Die eingetretenen Professoren und der Rektor wurden von den Nazis niedergedrückt, Polizei mußte eingreifen und die Ruhe wieder herstellen.

Laal spricht.



Ministerpräsident Pierre Laal bei seiner aufsehenerregenden Rede in der französischen Kammer, in der er aufs neue den Standpunkt seiner Regierung in der Reparationsfrage Deutschland gegenüber betonte.

Die Mehrheit der französischen Kammer ist der Meinung, daß so lange Amerika nicht auf die Summen verzichtet, die es von Frankreich zu bekommen hat, auch Frankreich nicht auf die deutschen Reparationen verzichten kann.

Die sozialdemokratische Fraktion ist der Auffassung, daß weder die Notverordnung noch der Gesetzesentwurf über die Pensionierung den Wünschen der großen Mehrheit des Volkes entspricht. Wenn die sozialdemokratische Fraktion in der Lage wäre, die Pensionsregelung nach ihren Vorstellungen zu gestalten, so würde sie in einer Reihe von Einzelfragen über die Regelung hinausgehen, die von der Regierung beabsichtigt ist.

Die sozialdemokratische Fraktion ist sich jedoch bewußt, daß eine durch die höchsten Berichts unauflösbare Neuregelung des Pensionsrechts nur durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstags zu erreichen ist, deren Zustandekommen auf der Grundlage der sozialdemokratischen Auffassung unter den obwaltenden Mehrheitsverhältnissen ausgeschlossen ist.

Bei dieser Sachlage bleibt der sozialdemokratischen Fraktion nichts anderes übrig, als unerschrocken ihre grundsätzlichen Auffassungen an einer Sitzung mitzubringen, die den verfassungsmäßigen Mehrheit findet und abschließend die schimmenden Vorhänge beiseite. Ob das gelingt, hängt davon ab, in welchem Umfange die anderen Parteien bereit sind, zu einer solchen Sitzung beizutragen.

An der komplizierten Eingebearbeitung wurden im wesentlichen die Beschlüsse erster Lesung durch die knappe Mehrheit der Sozialdemokraten und Kommunisten bestätigt.

Die Sozialdemokratische Fraktion ist der Auffassung, daß die Pensionen der Beamten nicht auf Kosten der Arbeiter zu erhöhen sind. Die Sozialdemokratische Fraktion wird sich daher ihre entgeltliche Stellungnahme zu den gestellten Änderungsanträgen vorbehalten.

Neue Unruhen in Spanien.

Madrid, 22. Jan. Am Donnerstag brach in Katalonien ein revolutionärer Generalstreik aus, der ursprünglich für den 25. Jan. geplant war und sich über ganz Spanien erstrecken sollte. Geleitet wurde die Bewegung von dem mit den Sozialisten vereinigten Kommunisten. Das Zentrum des Aufstandes befindet sich im Binnengebiet von Katalonien zwischen Manresa und Berga.

Die Regierung, die am Donnerstagabend ein Vertrauensvotum von der Nationalversammlung zwecks richtiger Unterdrückung der kommunistischen Wuchschancen erhalten hat, verfuhr mit aller Energie, der Lage in Katalonien Herr zu werden. Sie ließ fünf Kompanie guardia civil aus Saragossa, zwei Gebirgsjäger-Bataillone, zwei Kanalkriegsmotoren und drei Feldbatterien in Marçh geschickt werden.

In übrigen Spanien herrscht Ruhe, mit Ausnahme von Coruña, wo es zu Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei kam, die von der Schwärze Gebrauch machte. Ein Loter und mehrere Schwerverletzte blieben an dem Plage. Für die baskischen Provinzen wurde ein außerordentlicher Generalgouverneur mit Sondervollmachten beauftragt.

Das Zentrum und Hitler.

Annahmen und größtmöglichen Maß, wie die Herren Nazis nun einmal sind, fordern sie tagtäglich den Reichstagspräsidenten und die Lebergabe der Macht an den Scharlatan Hitler. Auf dieses Gedrüll nach der Nacht antwortete der Zentrums-Korrespondenz: „Reinigung wird das Feld nicht rumen; denn Hitler hat absolut kein Recht auf die Macht. Er wird bei auch in einer Neuwahl nicht erringen, wird immer in der Minderheit bleiben.“

Klagges gegen Groener.

Der braunschweigische Naziminister teilt mit, daß er dem Ersuchen des Reichsministers des Innern, die „Braunschweigische Landeszeitung“ wegen einer gefaßten Polemik gegen den Reichstanzler auf die Dauer von einer Woche zu verbieten, nicht entgegen kommen könne. Er habe zur Entscheidung den vierten Sitzsitz des Reichsgerichts angerufen.

Lausanne um einige Tage verschoben.

Paris, 21. Januar. (Eig. Draht). Der Quai d'Orsay befragt die Londoner Meldung von der Vertagung der Lausanner Konferenz und erklärt, daß der Beschluß in vollem Einklang mit der französischen Regierung gefaßt worden sei, daß die Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen nicht bis zum 25. Januar beendet werden könnten.

Das Reich und der Dreißigstel. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung über die Deckung des Gehaltsstrahes im preussischen Etat in Höhe von etwa 160 Millionen Mark haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Goerdeler befragt den Reichstagspräsidenten. Das Reichsabinett nahm am Donnerstag einen Antrag des Reichstagspräsidenten Dr. Goerdeler entgegen und beauftragte sich damit mit den Döhlernahmungen. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Der neue Präsident von Paraguay.



Eusebio Ayala

wurde in der Hauptstadt Asuncion zum neuen Präsidenten der Republik Paraguay gewählt.

Paul-Boncour, Frankreichs Vertreter in Genf.

Paris, 21. Januar. (Eig. Drahtf.) Paul Boncour ist zum Delegierten Frankreichs im Völkerbund ernannt worden.

Tauschverkehr im Hochkapitalismus.

London, 22. Januar. (Eig. Drahtf.) Ein Vertreter der ungarischen Arbeiter-Unternehmungen verfuhrte in Lancashire eine Baumwollspinnerei zu besetzen.

Die deutsch-befehligen Hofenerverbindungen in Zeißitz führten zu einer grundsätzlichen Einigung. Es wurden nur einige Veränderungen bezüglich der Quoten vorgenommen.

Aus aller Welt

Nazi-Ausfahrungen in Braunschweig.

Braunschweig, 21. Jan. (Eig. Drahtf.) Vor dem Betrieb der Maschinenbau-W.G. kam es am Mittwoch und Donnerstag zu Unruhen.

Die Aufgabe des Reichsrats waren Reichsräte dreier nationalsozialistischer Arbeiter mit Arbeitskollegen. Nachdem bereits am Mittwoch nach Betriebsbeginn die Nazis den Arbeitern aufgelauert hatten.

Den totgeglaubten Sohn ermordet.

Ein grauenhafte Tragödie

Spätestens seit dem Bohmerwald-Grenzjägerischen Neuern ab. Dort führte plötzlich ein verfallener, schon längst auf der Totenliste stehender Mördergefangener gekommen war.

Ein Unglück kommt selten allein. Eine seltene Verkettung von Unglücksfällen war am letzten Sonntag in der holländischen Gemeinde Noordden zu verzeichnen.

Luise Zietz.

Zu ihrem zehnten Todestage am 27. Januar.

Man find bereits zehn Jahre verfloßen, seit ein plötzlicher Tod Luise Zietz aus den Reihen des kämpfenden deutschen Proletariats herausgerissen.

Am 27. Januar 1922 fielen sie an einem Schlaganfall, der sie tags vorher im Sitzungssaal des Deutschen Reichstages ereilt hatte.

Nicht nur als Agitatrice, auch als Organisatorin hat Luise Zietz hervorragendes geleistet. In den Jahren vor und nach der Jahrhundertwende hat sie ihre Agitationsveranstaltungen zur Gründung von Zellen der Gewerkschaften ausgebaut.

Auseinanderberungen und der Fortbildung der sozialistischen Theorie. Auch hierbei war sie mit Leib und Seele die kämpfende Proletarin.

In der Kriegszeit gehörte Luise Zietz mit dem Parteivorstand Hugo Haack zur Opposition gegen die Kriegspolitik der Partei. Als 1917 in Gottha die Opposition sich als 'Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands' konstituierte.

Luise Zietz gehörte zu den ersten Frauen, die nach der Revolution in die Reichstagsversammlung und dann in den Reichstag gewählt wurden. Dort führte sie eine scharfe Kritik und zog sich bald den Befürchtungen der Arbeiterparteien in den Reichstagsparteien zu.

Die Eisenbahn-Katastrophe in Frankreich.



Die grauenvollen Ausmaße des furchtbaren Eisenbahn-Unfalls auf der Strecke Paris-Amiens wurden in ihrem eigentlichen Umfang erst bei den am Morgen nach der Unfallsnacht vorgenommenen Aufräumarbeiten erkennbar.

Ein Plünderer gegen Calmette.

Paris, 21. Jan. (Eig. Drahtf.) Am Donnerstag wurde der Calmette-Prozess fortgesetzt. Als erster Vertreter der Nebenkläger hielt Dr. Bittner ein sechsminütiges Plädoyer.

Dr. Bittner behandelte dann die Durchführung der Impfungen in Südwest. Unbedingt hätte man sofort, als sich die ersten ausfüll-

ten Krankheitserscheinungen zeigten, die Impfungen einstellen mußte. Die Schuld des Angeklagten Professor Koch.

Sklareks Lehmann.

Am Berliner Sklarek-Prozess wurden am Donnerstag die fassungen des Sklarek-Buchhalters Lehmann erörtert. Die Stadtbank hatte von der Firma Sklarek als Unterlage für die Millionenkredit Verlegung von Auftragsbestellungen verlangt.

Wieviel Briefmarken gibt es?

Anlässlich der Herausgabe der neuen 6 wie der 12-Pfennig-Warten in roter und grüner Farbe wurde die Deutsche Reichspost mag es vielleicht interessant sein, einmal nachzuvorlesen, wieviel Briefmarken es überhaupt auf der ganzen Welt gibt.

Letzte Nachrichten

(Eigene Sunde und Deutschland)

Sonnabend Interzeignung des Stillhalteabkommens. Berlin, 22. Jan. Die Arbeiten des Stillhalteabkommens sind soweit gefördert worden, daß die Unterzeichnung des Abkommens voraussichtlich am Sonnabend erfolgen wird.

Zusammenkünfte zwischen Arbeitlosen und polnischer Polizei. Weiden, 22. Jan. (Eig.) In Ansbach (Polen-Oberbesseien) kam es am Donnerstagabend zu einer Arbeitlosenversammlung.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 18

Freitag, den 22. Januar 1932

7. Jahrgang

WERNIGERÖDE

Ein- und Durchfuhr von Edelpeltieren.

Wie der Deutsche Reichstag einem Bundesrat des Preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten entnimmt, hat die Einfuhr von Edelpeltieren aus dem Auslande zur Einschränkung übertragbarer Tierkrankheiten Veranlassung gegeben. Der Preussische Landwirtschaftsminister hat daher eine diesbezügliche Anordnung betr. die Einfuhr und Durchfuhr von Edelpeltieren erlassen. Auch die anderen deutschen Länder werden entsprechende Anordnungen treffen.

Zurzeit kommen für die Einfuhr in die deutschen Edelpeltierfarmen folgende Tiere in Betracht: 1. Silberhunde und Kreuzzucht, 2. Wolfhunde und Weidhunde, 3. Arie (Simpfthier), 4. 2. Wolfhunde, Silberhunde, Wabber, Filder (Wirtelthier), 5. Fildermarder (Amerikanischer Fobell), amerikanisches und australisches Doppelm, 6. St. Chinilla, Sibirisches Fobell. Die unter 1. aufgeführten Tiere kommen zurzeit hauptsächlich für die Einfuhr in Frage, während für die unter 2. genannten Tiere zurzeit die Einfuhr nur teilweise genötigt werden dürfte.

Der Landwirtschaftsminister betont in seinem Rundschreiben, daß der Genehmigungen zur Einfuhr von Edelpeltieren nur insoweit auf Antrag von Fall zu Fall erteilt werde, als ihm dafür ein züchterisches Bedürfnis nachgewiesen wird. Die Anträge müssen folgende Angaben enthalten: Den Namen und Wohnort des Besitzers der betreffenden Edelpeltierfarm, den Ort, in dem sie sich befinden, den Kreis und den Regierungsbezirk oder das aufpreussische Land, zu dem der Tierarzt gehört, die Zahl und Gattung der für die Einfuhr in Betracht kommenden Edelpeltiere, das Herkunftsland und die deutsche Grenzkontrollstelle. Kommt auch ein anderes deutsches Land als Grenzkontrollstelle oder Bestimmungsland in Betracht, so ist auch dessen Genehmigung zu beantragen.

Die diesbezügliche Anordnung tritt erst am 1. Februar 1932 in Kraft.

Gegen den nationalsozialistischen Terror in der Beamtenschaft.

Um den nationalsozialistischen Terror in der Beamtenschaft entgegenzutreten, ist beim Vorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtenschaftsbundes eine Zentrale als Ausschuss für die Beamtenschaft, die in der heutigen Nummer der „Allgemeinen Deutschen Beamtenschaft“ folgenden Aufruf erläßt:

„Beamtende der Republik! Laßt Euch nicht weiter durch den Terror nationalsozialistischer Latitoren einschüchtern. Ihre Drohungen, republiktreue Beamte ohne Pension auf die Straße setzen zu wollen, find leere Schreckprophetien; denn das „Dritte Reich“ wird niemals kommen, es ist ein Phantom. Die deutsche Republik liebt fest und unerschütterlich.“

Wir greifen die Feinde der Republik an! Wer die deutsche Republik stürzen will, kann nicht Beamter der deutschen Republik sein. Beamte, die sich zum „Dritten Reich“ bekennen, werden jetzt rücksichtslos öffentlich mit Namen genannt; sie haben ihren Dienstfeld verloren.

Es gibt aber auch im Bekennnis zur Republik keine Couché mehr. Die republikfeindlichen Beamten werden sich die Namen derer, die mit den Nationalsozialisten sympathisieren und in ihre Versammlungen laufen. Auch sie werden jetzt öffentlich Farbe bekennen müssen!

Wir stehen fest zusammen. Wir verlangen aber auch von den Behörden, daß sie energisch dem nationalsozialistischen Unrecht ein Ende machen. Wir fordern dafür, daß jeder Fall nationalsozialistischer Terrors verfolgt wird. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, sich in allen Fällen an die Terrorabwehrstelle beim Vorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtenschaftsbundes, Berlin SO. 16, Reichsplatz 1, zu wenden.

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. Blumenthal

26. Fortsetzung.

Achtzehntes Kapitel.

Liebe.

„Ich habe in der Zeitung Ihre Aussagen vor Gericht gelesen und möchte Ihnen sofort mitteilen, daß Sie bezüglich der Jewelmen im Gericht sind. Die Dame, die Sie weggetragen hat, kann unmöglich Herr Greuter gewesen haben, denn ich begegnete ihr mit dem Aufruf unter ihrem Mantel, als ich zum zweiten Mal nach der Villa kam. Sie hatte eben das Haus verlassen, und gleich darauf sah ich Herrn Greuter lebend in seinem Arbeitszimmer. Es war eine große, gutgebildete Dame mit grauem Haar, und hinsichtlich der Jewelmen ist jeder Zweifel ausgeschlossen, da sie, als wir uns begegneten, eines der roten Ledereisen fallen ließ, und ich es aufbald und ihr einhändige. Ich fürchte, Sie werden nun mehr als je an meiner Schuldlosigkeit zweifeln, aber gerade weil ich weiß, wie schwer es ist, in unangenehmem Verdacht zu stehen, fühle ich mich verpflichtet, jemand davon zu betreiben, der obwohl unzufällig an Ihres Stiepaters Tod ist wie ich. Ich bin Ihnen dankbar für all Ihre Hilfe. Selbstverständlich verzeihe ich, nachdem der einzige Beweis meines Anrechtes verloren ist, auf das Best, das Sie für mich aufbewahren. Zu meinem Bedauern kann ich die Summe, die ich Ihnen mitgenommen, nicht zurückgeben; ich möchte sie als Darlehen betrachten, die ich eines Tages wiederzurückzahlen hoffe. Sie werden immer dankbar für Ihren großen Güte für mich gedenken.“

Diese mit Bleistift in einem zerknüllten Umschlag ohne Adresse und Unterschrift vom Elsas George Brief. Er enthielt kein weiteres Wort, außer seinem Namen, der in etwas sorgfältigerer Schrift auf der Außenfläche des Zettels stand.

Marlin hätte, wäre er ruhiger gewesen, noch etwas zwischen den Zeilen lesen können. Er hätte sich fragen müssen, warum überhaupt Elsas geschrieben hatte, da sie doch ihre Mitteilung, die hundertmal wichtiger war, als sie ahnte, auf das nächste Wiedersehen verschoben konnte.

Wäre diese Mitteilung an und für sich erfüllte seine ganze Seele.

„Welt im Bild.“

Mit der heutigen Nummer unseres Blattes erhalten unsere Leser zum letzten Male die Beilage „Welt im Bild“. Es hat sich wiederholt herausgestellt, daß allmählich, die vorher schon in unserm Blatte abgedruckt wurden, erst einige Wochen später in „Welt und Zeit“, welches in Berlin gedruckt wird, erschienen. An Stelle der bisherigen Unterhaltungsbeilage werden wir in Zukunft eine eigene herstellen, die unter dem Titel „Welt im Bild“ morgen zum ersten Male und dann allmählich am Sonnabend erscheinen wird. Wir hoffen, daß unsere Leser mit diesem Tausch zufrieden sein werden.

— Die Elsterne Front! Die bürgerliche hiesige Presse, vor allem das „Wernigeröder Tageblatt“ böhmt in seiner gestrigen Ausgabe über den vom Gen. Heimtmüller erteilten Aufruf zur ersten Versammlung der Elsterne Front in recht schlagender Weise. Jetzt durch Wolfenbüttel heute abend, das „Elsterne Front“ auch in Wernigerode steht! Bereitet unter anderem begeisterten Empfang, wenn die Führer unserer Organisationen heute abend in den großen Saal des Gemeindefestsaales eingebracht werden. Nehmt Tuschführung mit eurem Rebmann und kämpft mit uns für die Ziele der Gesamtarbeiterschaft!

— Strafe frei. Die durch eine Verstopfung des alten Bornhagen Kanals in der Breitenstraße verursachte Absperrung ist behoben. Sonnabend kann die Straße wieder dem Verkehr übergeben werden.

— F. C. Sportvereine Wernigerode. Am Freitag, 23. Januar, 20 Uhr, findet in der Forelle die Spielertagung statt. — Am Sonntag, 24. Januar, findet auf dem Meißnitzer Anger wieder ein Fußballkampf statt. F. C. Eintracht, Seebauern, 1. Cf gegen F. C. Sportvereine 1. Cf. 6. Umlauf 15 Uhr. Da guter Sport geboten wird, bitten wir künftliche Sportanhänger und die gesamte Arbeiterschaft die Sportler zu unterstützen.

— Die Stadtpolizei Wernigerode hatte am 31. Dezember folgenden Konten- und Einkommensstand: 7933 Sparrenten mit Mark 4 423 208,—, 1027 Girokonten mit Mark 531 811,—, 573 Schulpfandrenten mit Mark 899,—.

— Im amtlichen Kreisblatt für den Kreis Wernigerode wird bekannt gemacht, daß durch die zweite Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 das Grundvermögenssteuergesetz mit den dazu ergangenen Änderungen auf das Jahr 1932 verlängert ist. Demgemäß wird die veranlagte staatliche Grundvermögenssteuer einschließlich des staatlichen Zulages für das Rechnungsjahr 1932 erhoben.

— Maul- und Klauenruhr. Nachdem die Maul- und Klauenruhr in Wobbe weiter um sich gegriffen hat, ist die Dörfchaft Wobbe als Sperregebiet erklärt worden.

— Festgenommen wurde im Laufe des gestrigen Tages auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft Halberstadt der Kaufmann Erlich, der bei einer Schlägerei, in der Nacht zum 17. Januar, im Galtsbau „Zur Tanne“, den Polizeikommissar Wernigerode erheblich verletzete. Er hatte auch den Galtwirt Strumeyer und dessen Ehefrau erheblich verletzt. Heute findet vor dem Halberstädter Amtsgericht das Schnellverfahren gegen Erlich statt.

— Sportklub Halberstadt. Umlaufzeit: 2. Mannschaft 9 Uhr; 1. Mannschaft um 12 Uhr, nach Union-Etate.

Wer nicht inseriert

Der unflüchtige Geschäftsmann wird auch in schlechten Zeiten seine Reklame nicht einstellen. — Er wird im Gegenteil sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. — Er tut gut daran, dazu den Anzeigen teil der „Harzer Volksstimme“ zu demgen.

wird vergessen!

— Lehrvertrag und Arbeitsmangel. Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt, ist in vielen Betrieben die Arbeitszeit stark gekürzt worden. Den Lehrlingen ist dadurch ein Schaden in ihrer Ausbildung zugefügt. Das Reichsarbeitsgericht hat in einer Entscheidung ausgesprochen, daß dem Lehrling für unzureichende Ausbildung, die durch die verlässige Arbeitszeit entgehen, ein rechtlicher Anspruch zusteht, den er, falls sein Vertreter, gegen den Lehrherrn gerichtliche geltend machen kann. Wir setzen hier hinzu: — sobald der Lehrherr etwas hat. Diese Notiz gilt gleichzeitig als Antwort auf verschiedene Anfragen.

* Sozialismus und Eigentumsbegriff. Die Deutsche Welle veranstaltet gegenwärtig eine Vortragsreihe „Die Stellung der wichtigsten Weltanschauungen zum Eigentumsbegriff“. Am nächsten dieser Reihe findet am Dienstag, dem 26. Januar, 20.15 Uhr ein Vortrag mit dem Thema „Sozialismus u. Eigentumsbegriff“ statt. Referenten sind die Genossen Dr. Hilferding-Berlin und Professor Heiman-Hamburg. Dieses Referat eignet sich, wie die ganze Reihe, zum Gemeinschaftsbesuch. Wir weisen daher auf diese Rundfunkübertragung hin, damit sie in weitesten Kreisen abgehört wird. Vor allem empfiehlt es sich, Höreranstellungen abzugeben und über das Gehörte zu diskutieren. Berichte über diese Höreranstellungen sind an die Freie Jugendzentrale des Sozialistischen Kulturbundes, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, einzuliefern.

* Bange machen gilt nicht. Amerika ist bedrohlich der Welt. Dies steht in allem voraus. Das gilt auch für die westlichen Nationen vor der Ungehigen im lässlichen Leben. So will das betriebsame Amerika wieder entdeckt haben, daß das Anden der Weltmärkte mit der Junge eine ganz schlimme gesundheitliche Gefahrquelle ist. Das liegt recht einleuchtend, und wenn es nur darum ginge, daß stets und ständig das für den Gesundheitsberufschreiber loquente Anden vermieden werden könnte, damit sie sich demselben ohne Weiteres hingeben. Man darf aber bei solchen „Warnungen“ nie vergessen, daß sie gerade anfällige Menschen sehr ungenügend beeinflussen können, eine Verbesserung, die die Warner ganz sicher nicht beabsichtigen können. Darum ist es wertvoll, daß ein deutscher Gelehrter Professor F. W. Bach, vom Preussischen Medizinischen Untersuchungsausschuss der Frage der Gefährlichkeit des Biermilchsaftes, das Anden nachzugehen hat. Seine aufmerksamen, sorgfältig angelegten Untersuchungen haben ergeben, daß die Weltmärkte in keiner Weise gefährlicher ist als trunken und aberdunkel andere Gegenstände des täglichen Lebens. Also: Bange machen gilt nicht. Doch es trösten diese zurechtweisend und vorzuziehen ist, eine Preisliste anders als durch Anden zu befeuchten, versteht sich natürlich von selbst. Aber gewöhnlich trifft man nicht dran.

* Eine Jahreswerte Begegnung am Sternchenmilch. Zufällige Ereignisse am Sternchenmilch brauchen nicht immer in Sonnen- und Mondfinsternissen, in Sternschnuppenfällen oder Kometeneinfällen zu bestehen. Auch im regelmäßigen, allfälligen Gange der Welt gibt es Konstellationen, bestimmte Gestirnsstellungen, die das Auge des Lesers auf sich lenken und für den Naturfreund eine ästhetische Genüß bedeuten. Am 9. Februar, in unterm Breiten etwa 2 Stunden nach Sonnenuntergang, findet ein weiches Horizontloch ein letztes astronomisches Ereignis statt. Die zunehmende Mondphase befindet sich dann in alternativer Nähe des hell leuchtenden Abendsterns, des Planeten Venus. Die beiden hellen Gestirne werden wegen ihrer Nachbarschaft als eine auffällige Erscheinung den westlichen Himmel schmücken. Für den Sternfreund wird dieses Ereignis eine schöne Sternstunde bedeuten, auf deren Genuß er bei klarem Wetter bestmöglichst nicht verzichten sollte. Ein Altertum und Mittelalter wurden in gerade solche auffälligen Himmelserscheinungen häufig als Vorbote großer weltgeschichtlicher Ereignisse angesehen. Der moderne, wissenschaftliche Gebilde Naturfreund verweist natürlich diese auch heute noch fesselnde herumtaufenden phantastischen astrologischen Theorien in das Gebiet des Aberglaubens.

* Patent-Bericht, verlaublich durch Patent-Büro O. Wobbe, Berlin N 31, Brunnenstraße 41. Nr. 1202 000. A Simon. Salzberkalt. Klempnerei für Chemikalien. 4. 3. 31. Nr. 1202 226. S. Zech, Wernigerode. Treppenbaubeleuchtungsapparat. 23. 12. 31.

Verdacht zu reinigen, der noch gar nicht bestimmt ausgesprochen war. Mit Entsetzen erkannte er, daß sein Subel verflücht gewesen war, und daß er nach wie vor die Verantwortung trug, die zwischen der Rettung seiner Mutter und der seines Schützlings.

Zunächst hatte er die Verdringung, durch das Weiteigen der Jewelmen beiden gebiet zu haben. Er durfte nun mit gutem Gewissen dem Mädchen Beistand leisten, dessen Vertrauen ihn so tief gerührt hatte; jetzt empfand er, wie schmerzhaft er unter ihrer fühlbaren Entfremdung gelitten hatte. Mit einem Male wurde er fröhlich und hochgestimmt. Ein glühender Stern war ihm noch vor Augen geblieben, und wie zuvor wieder er sich wieder im Banne eines romantischen Abenteuer und erfüllt von der niedrigen, hoffnungslosen Aufgabe, die Wahrheit verheißt zu müssen. Mit neuem Mut wollte er nun nach der Lösung des Rätsels von Moldenberg suchen, die ihm im Interesse seiner Mutter als in dem Elia Arnolds lag.

Sorgfältig muß er nochmals die Hände und büretete seine Kleider ab, um, er wie wieder in die Welt ging, die letzten Spuren seiner mühseligen Arbeit zu vertilgen.

Obwohl ihn Elia in ihrem Briefe nicht um Beistand angerufen hatte, nahm er doch an, daß sie dessen bedürfte, und beehrte sich sehr mit seinen Versicherungen. Wohl war ihm für einen Augenblick der Gedanke aufgetrieben, schnell nach der Frau Marlene zu fahren, um durch seine Nachricht die Seele Frau Salumes zu erheitern. Doch gab er ihn schnell wieder auf in der Ermahnung, ihr den wahren Sachverhalt nicht mitteilen zu können. Selbst dem treuen Faure durfte er Elsas Geheimnis nicht preisgeben. Was sie ihm anvertraut hatte, mußte zugleich ihnen beiden bleiben.

Lebtegen hätte es auch seinen Zweck gehabt, da nach seiner Ansicht Faure und seine Schwester nach wie vor alles daran setzen wollten, den Aufenthalt seiner Mutter so lange abzumachen zu halten. Elsas Brief hatte ihn nicht sprechen können. Er war daher das Beste, die beiden immer noch im Glauben zu erhalten, der Zufallstort seiner Mutter müsse unbedingt verheimlicht werden.

Mar hatte er verprochen, nach der Frau Marlene zurückzukehren, aber dafür war noch Zeit nach seinem Besuch bei Elia. Er konnte dieses Wiedersehen kaum erwarten. Erst nachdem sein Koffer abgeholt hatte und an dem Schuhmann in Ziel, der noch immer die Kunde machte, vorüberzugehen war, begann er sich, was er bei ihrer Begegnung Elia Arnolds sagen konnte.

Eine von Millionen.

Sie steht um sieben auf und braucht
Genuß hängigen Räucher zur Zollette.
Sie ist nicht wie, hingegen raucht
Sie zum Kaffeegen eine Zigarette.

Dann tippt sie hinunter und befehl
Die Straßenbahn. Reklamt
Sie ist wie hübscher, als das hübsche
Sie trägt nur keine Hüte, sehr aparte.

Um acht Uhr ist sie pünktlich im Büro.
Sie hat den Fensterputz und tippt die alten Zeilen
An irgendeinen Meyer, Müller, Sohn u. Co.,
Auf ihren Brief beschreiben wir uns mitgeteilt...

Sie denkt zu oft, schon hat sie sich vertippt.
Sie leuchtet ein wenig und schreibt weiter.
Doch abends langt sie wieder mal und nippt
Von ihrer Orange. Sie ist sehr heiter.

Die anheim tückisch: Heute hat sie das Grüne an.
Das wird wohl keine Grüns haben.
Sie hört nicht, tippt und denkt an einen Mann,
Der sie zum Abend eingeladen.

Und auf dem Heimweg wird sie wieder still.
Sie glüht, wenn zwei Arme sie umfassen.
Sie legt nicht ja, nicht nein, sie weiß nicht, was sie will
Und wachser tut's ihr leid, wenn er gegangen.

So schließt sie ein und steht um sieben auf.
Man kann ihr Leben in die Worte fassen:
Sie nippt und trinkt. Das ist ihr Lebenslauf.
Sie altert und wird hier und dort verlassen.

Kurt Rudolf Neubert.

Ein Medizinstudent schreibt:

Begreiflicherweise haben Warnungen vor akademischen Berufen
auf Blirksamkeit verfallen, da fast kein jemand Hochschulfachstudium abge-
raten wurde. Das mag manchen Mitbürgern einer Mittelschule zu
dem verhängnisvollen Schritt veranlaßt haben, auf Grund der eigen-
en Erfahrung ein Studium zu wählen, das ihm noch relativ aus-
sichtsreich erschien. (Die innere Reizung teilt dabei nicht immer
mitzubestimmen.) Zu welcher Tätigkeit tropfen folgen das führen
musste, zeigen die Verhältnisse bei den deutschen medizinischen Fakul-
täten. Der vor wenigen Jahren noch so verlangten Plangang an
Hilfsleistungen, die teilweise selbstlichen Hochschulfachstudien
bedürftig zu sein. Seit 1927 ist der Zustand zum Studium der Medi-
zin in keinem Baden begriffen. Zur Zeit studieren in Deutschland
etwa 20 000 Mediziner. Da das deutsche medizinische Staatsge-
werbe in Österreich noch im übrigen Ausland zur Ausübung ärzt-
licher Praxis berechtigt, ist eine Abwanderung aus Deutschland aus-
geschlossen.

Um dem Untertanen ein Bild davon zu geben, wie sehr die
Jahre 20 000 die erträgliche Norm übersteigt, seien folgende Tat-
sachen genannt:

Vorlesungen mit Hunderten von Hörern sind keine Seltenheit
mehr. Da auch die modernsten Hörsäle - z. B. in München - auf
solche Zahlen nicht berechnet waren, ist es notwendig geworden, daß
Studierende zu Duzenden auf Stapphütchen, Fensterröhren und so-
gar den Treppen zwischen den Klappen sitzen müssen. Wie sie sich
gewöhnen, ihre Plätze im Stehen zu machen oder können überhaupt
nicht mehr in den Hörsaal gelangen (?). An den Vorlesungen teilen sich
heute fünf und mehr Studierende in eine Arbeit, die früher von
einem einzigen geleistet wurde. Sogar in kleinen Universitäten ist
es notwendig geworden, eine Anzahl von Hochschulern und ständige
Erzieher bei jeder Vorlesung im Hörsaal zuzumengenommen, wäh-
rend früher in der gleichen Vorlesung in demselben Raum kaum die
Hälfte der regulären Plätze besetzt war. Das alles in einem ver-
hältnismäßig kleinen Raum mit 1918 ohne Kolonnen und Herr! Das
medizinische Studium dauert fast 6 Jahre (6½ Jahre und Dauer
des Staatsexamens). Dann folgt ein Jahr Praktikantzeit, nach
welcher erst die Approbation erteilt wird. Zur Zulassung zur
Krankentafelpraxis ist eine weitere 18-monatige oder 20-monatige
Zeit Jahren notwendig; desgleichen zur Ausübung als Spezialarzt.
Das medizinische Studium ist sehr teuer, und wer nicht aus anderen
Quellen einen größeren Unterhalt beschaffen kann, der soll keine
Achtung mehr auf den Beruf des Arztes wachen und mit Dypren erlaufen.
Und wer schon begannen hat Medizin zu studieren, der soll sich
nicht darüber, daß es zur Ergründung eines anderen Studiums nicht
zu spät ist, selbst wenn er die Vorprüfung schon hinter sich hat.
Die Berufsausichten der jungen Ärzte müssen bei
ruhriger Betrachtung als ganz trostlos bezeichnet werden.

Aus Osterleben

o. Die erworbene Jugend kommt heute Freitag 20 Uhr in der
Zula des Reformrealgymnasiums wieder zusammen. Es soll ein
„lustiges Lagerleben“ gefeiert werden.

o. Reisschnee! Am Sonntag, dem 23. d. Mts., findet
um 20 Uhr im „Stadtpar“ die Generalversammlung statt. Es
werden wichtige Organisationsfragen besprochen. Es wird ebenfalls
ein Kamerad aus Magdeburg ein Referat halten. Jeder Kamerad
muß zur Stelle sein.

o. Ein 9 Millimeter-Ladung wurde in den letzten Tagen aus-
er verloschene Gartenlaube zwischen Deimung und Brand-
graben geflohen. Durch Überfliegen des Gartengrautes drang
der Züer in den Garten ein und öffnete durch eine zerbrochene
Glascheibe das Fenster der Laube.

Kreis Osterleben

Am Sonntag, 21. Januar, Am Sonntag, dem 24. Januar, 15
Uhr, findet im Ritterhof der Kreis-Generalsversammlung des
Reisobannes statt. Das Ergebnis aller Kameraden ist Pflicht.

Aus Thale

Die Goldene Hochzeit. Jakob Mansfeld und Frau, Eisenbahn-
straße 10, feiern am Feiertag der goldenen Hochzeit.

o. Der Abend in Thale. Der „Kraut“ Vereinung als Gegen-
ner im Ring, hofft die Bar-Abteilung der T. S. B. Freunde und
Anhänger zu gewinnen. Der Kampfabend am Sonntag, dem
23. Januar, in der Turnhalle Wöhltinger wird sich würdig an die
vorgehenden anreihen. Da auch dieser Kampf als Vorwunde zur
Krautvereinsfeier gilt. Mit gutem Sport zu rechnen. „Kraut“
Vereinung, der Mitter des dortigen Bezirkes, geht ein guter Ruf
voraus, gleich es doch im „Sport“, Hannover, den Bundesmeis-
ter 1930, überlegen zu schlagen. Die Mannschaften werden in fol-
genden Paarungen sich gegenseitig: Wöhltinger gegen Gortling-
g. o. Ortsausflug-Sitzung. Am Montag, dem 25. Januar, 20
Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Ortsausflug-Sitzung statt.

Stürmische Sitzung des Stadtparlamentes.

Der Stadtverordneten-Vorsteher in Quedlinburg nicht wiedergewählt. — Kampf gegen die Gewerb-
liche Berufsschule. — Ansturm gegen den städtischen Milchhof. — Der Kommunist Reichler gegen
den Kommunalbetrieb.

Quedlinburg, 22. Januar.

Der Stadtverordnetenvorsteher Fütterer eröffnete die Sitzung
um 17 Uhr und erklärte um Vorhänge für den Stadtdirektor, Vor-
steher. Auf der Beratung Reichler (SPD), welcher sich sehr
vorläufig, erfolglos seine Vorhänge. Dreizehn Stimmen erhielt
Stadtd. Franke (Einheitsliste), 8 Stimmen erhielt Stadtd. Gen.
Behrens, 3 Stimmen entfielen auf den bisherigen Stadtd.-Vor-
steher Fütterer. Ein Stimmzettel lautete auf Reichler, einer Chop
und Franke und ein Zettel war unbeschriftet. In der Stichwahl
— mo 28 Stimmzettel abgegeben wurden — wurde Stadtd. Franke
mit 15 gegen 11 Stimmen, wofür auf den Stadtd. Gen. Behrens
entfielen, gewählt. 2 Stimmzettel waren unglücklich. (Wer hat denn
aber die Einheitsliste, alias bürgerliche Fraktion beantragt, den
Stadtverordneten Fütterer nicht wieder zu wählen?) Stadtd.
Chop wurde mit 18 Stimmen gegen 10 unbeschriftete Stimmzettel,
als Stellvertreter gewählt.

Neuwahl der Wahloberstabs- und Geschäfts-
kommission. Gewählt wurde die Stadtd. Vorsteher Franke,
der Stadtd. Vorsteher Chop, die Stadtd. Gen. Behrens, Hartung,
Mittels, die Stadtd. Schindler, Freiberg und Hart.

Die Jahresrechnung des 2. Quartals für 1929 schließt
ab mit 158 777,67 Mart. Der Rückgang der Kämmereikasse 90 000
Mart gegen 107 000 Mart wie im Haushaltsplan vorgesehen, mit
einer Ersparnis von 8000 Mart. Die Entlastung wurde ausge-
sprochen.

Die Oberrealschulklasse für 1929 schließt in Einnahme
und Ausgabe mit 211 579,34 Mart ab und benötigt ebenfalls 6792
Mart Schulgeld weniger. Stadtd. Gen. Neumann beantragt auch
hier die spätere Vorträge der Abrechnung und erludt den Magistrat,
die Abrechnungen in Zukunft rechtzeitig vorzulegen. Auf
seinen Vorschlag erfolgt dann die Entlastung.

Die Jahresrechnung der Stadtsparkasse von
1930 wurde in Einnahme auf 838 564,82 Mart, in Ausgabe auf
629 222,51 Mart festgestellt. Der Betriebsergebnis wurde wie folgt
verteilt: Ueberweisung an die Sicherungsrücklage 90 000 Mart,
Rücklage für unklare Forderungen 6 199,88 Mart, Kursrücklage
79 042,83 Mart und an die Stadt zur Verwendung für gemein-
nützige Zwecke 40 000 Mart.

Erhebung der Schulbeiträge für die Gewerb-
liche Berufsschule. Stadtd. Gen. Schuchardt vermis-
selt darauf, daß ursprünglich im Haushaltsplan rund 40 000 Mart
Schulbeiträge vorgesehen waren, zur Erhebung sollten aber nur
28 000 Mart kommen, der Betrag von 12 000 Mart sei eingepart.
Die Vorträge des Magistrats wurde in folgender Fassung angenom-
men:

1. Von den durch Zufüsse aus öffentlichen Mitteln und sonstige
Einnahmen nicht gedeckten laufenden Unterhaltungskosten der
Gewerblichen Berufsschule der Stadt Quedlinburg sind 50
v. h. durch Schulbeiträge aufzubringen. — 2. Es sind zu er-
heben: a) von den Gewerbetreibenden für ihre Betriebsstätten
im Bezirke, soweit von ihnen nach Art. 46 und Art. 6 des § 16
Schulbeiträge erhoben werden können, 50 v. h. der Grundbeiträge
der Gewerbesteuer vom Trage, 125 v. h. der Grundbeiträge der
Gewerbesteuer vom Kapital; b) von den nichtgewerbetreibenden
Arbeitgebern für jeden von ihnen beschäftigten Arbeiter und An-
gestellten, soweit die Angehörigen der einzelnen bei ihnen beschäf-
tigten Arbeiter- und Angestelltengruppen berufsschulpflichtig sind,
4,50 M. Zu den nichtgewerbetreibenden Arbeitgebern gehören
auch die Angehörigen der freien Berufe, die der Gewerbesteuer-
pflicht unterliegen. Der Heranziehung des einzelnen nichtgewer-
betreibenden Arbeitgebers ist die Durchschnittszahlung der Arbeiter
und Angestellten, die in dem dem Rechnungsjahre vorangegangenen
Kalenderjahre von ihm beschäftigt worden sind, zu Grunde zu
legen. 3. Freiwillige Beiträge haben für die Jahresunterrichts-

stunden ein Schulgeld von 5 M. freiwillige ausmüchtige Schüler
ein Schulgeld von 6 M zu zahlen. Beim Empfang des Be-
rufsschulunterrichtsgebühres für 1932 sind für die Zeit vom
1. 4. 1932 ab gemäß § 50 Abs. 2 der Ausführungsvorschrift vom
6. 6. 1928 zum Befehl über die Dienstgebühren der Lehrpersonen an
Berufsschulen vom 16. 4. 1928 Vorauszahlungen zu leisten, und
zwar unter Zugrundelegung der Schulbeiträge des Vorjahres.

Das Gehalt aber nicht gleich, sondern es entspann sich eine sehr
lebhaft Ausprache. Der Stadtd. Reichler erklärte, seine Fraktion
lehne die Vorlage ab. Der Vertreter des Magistrats, Stadtd.
Groß, führte aus, daß es sich heute gar nicht darum handle Be-
rufsschulbeiträge zu bewilligen, sondern nur die Verteilung vorzu-
nehmen. Bewilligt seien im Haushaltsplan dem Magistrat und den
Stadtverordneten 40 000 M, erpart sind 12 000 M, lo daß 30 Pro-
zent eingepart seien und nur noch 28 000 M gebraucht würden. Ab-
lehnen könne die Stadtd.berammlung nicht, höchstens Vorhänge
machen in der Richtung, daß etwa die Gewerbesteuer vom Trage
oder Kapital weniger oder mehr befestet würde. Stadtd. Ebert
(Nazi) trug Vorschläge der Schloßer- und Schmiedelungen vor
gegen die Demonstrationsverhältnisse. Die Weisheit befürwortet
Schwarzwald. Stadtd. Chop trug Klagen der Hausfrauen vor:
es wurden die jungen Mädchen entlassen und Mädchen über 18
Jahre eingestalt. Stadtd. Gen. Behrens: Es gibt ja leider
keine in der Stadt, welche befürchten, daß die jungen Leute in der
Berufsschule mehr lernen als die Handwerksmeister können.
Sie werden doch zugehen müssen, das die Ausbildung in den
Betrieben einseitig ist und die heutigen Bezahlung vieles nicht mehr
lernen. Deshalb ist die Ausbildung in der Berufsschule unbedingt
notwendig.

Die Stadtd. Schindler und Buschhorn (Nazi) brachten
einen Antrag ein, den Unterricht für die Hausangehän-
gen einzustellen. Stadtd. Dir. Dr. Kühle gab dem Be-
tragsrecht recht, daß es sich heute nur um eine Verteilung der Be-
träge handle, beschließen wären dieselben bei der Entscheidung.
Aber der Antrag könnte angenommen werden die Hausangehän-
gen auf der Berufsschule herauszunehmen. Der Aufgabentrat der
Berufsschule sei überpart. Stadtd. Groß verweist darauf, daß
12 000 M ein erheblicher Betrag sei und es müßte doch anerkannt
werden, daß das ganz erhebliche Einparungen seien. Den Antrag
auf Aufhebung des Schulunterrichts für Hausangehängebene bitte er bei
der Beratung des Haushaltsplanes zu stellen, weil er mit der Vor-
lage nichts zu tun habe. Von jenen Klagen über Entlassung von
jungen Mädchen wegen der Berufsschule nicht bekannt geworden.
Der Direktor der Schule arbeite mit dem Hausfrauenbund sehr gut
zusammen. Außerdem bekommen ja die Mädchen über 18 Jahr
mehr Lohn als junge Mädchen von 16 Jahren, so daß das ja schon
für die Hausfrauen ein Grund ist, die jüngeren Mädchen zu be-
halten. Stadtd. Schäfer stellte den Antrag, den Magistrat zu
erfragen, der nächsten Stadtd.berammlung eine Aufstellung zu
machen, wie sich die Einstellung des Unterrichts für die Hausan-
gehängebene finanziell auswirken würde. Stadtd. Gen. Behrens be-
merkt, es handle sich ja wieder einmal um eine Schule für die
ärmere Bevölkerung. Für diese Schule ist das Beste gut ge-
nug. Hierin kann geben Sie (nach rechts) hoch bitte einmal gegen die
höheren Schulen vor, die sollen ja noch viel Geld. Be-
tragsrecht ist, daß der Vertreter einer sogenannten Arbeiterpartei
gegen die Berufsschule auftritt. Die Stadtd. Schindler und
Ebert verurteilen sich gegen die treffenden Ausführungen des
Gen. Behrens vorgebild zu wehren.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde der Antrag
Schäfer, Buschhorn wegen Vorlage des Nachweises der Ein-
sparung bei Auszahlung der Hausangehängebene angenommen.
(Schluß folgt)

Hampel I. Weltgericht: Stephan und Steffler. Mittelgericht:
Rote und Tiefhof II. Hofschwergewicht: Illener I. und Kammer-
ger. Schwergewicht: Brog und Tiefhof II. Aus diesen Paarungen
zu bestehen, daß in der 2. Runde Mannschaff einige Umgruppier-
ungen und Abstellungen erfolgen müssen, die Mannschaff ist
aber in guter Form und acht hofnungsvoll in den Kampf ge-
hen. Sie sich Karten im Vorverkauf. An der Abendkasse 10 Pfg.
Aufschlag.

Z. S. B. Thale.

In der Vorwunde zur Kreisversammlung treten am
Sonntag, dem 23. Januar 1932, 20 Uhr
„Kraut“ Vereinung - Z. S. B. Thale
in der Turnhalle Wöhltinger in den Ring.
Wir erwarten auch Sie. Der Vorstand.

Hotel Rheinischer Hof

Sonntag ab 8 Uhr abends
Unterhaltungskonzert mit Lanzaeinlagen
H. Hasemann.

1* Generalversammlung der Partei. Am Sonntag, 24. Januar,
15 Uhr, im Restaurant „Einheitslist“, Generalversammlung der
Partei. Tagesordnung: Jahresbericht, Wahl des Vorstandes, De-
legiertenwahl zur Unterbezirkskonferenz.

1* Mieter-Generalversammlung. Der Mieterclubverein Thale
hält am 24. Januar, 14 Uhr, im Hotel „Ritter Bodo“ seine Gene-
ralversammlung ab.

Aus Quedlinburg

o. Beichtigung des Elektrizitätswerkes. Am Sonntag vormittag
10 Uhr beschließen die Mitglieder des Gesamtverbandes des Elektri-
zitätswerkes. Gänge sind mitkommen.

o. Gesspiel des Halberstädter Stadtheaters. Nach Gänge-
paufe kommt das Halberstädter Stadtheater mit der Schuber-
Operette „Das Dreimäderlhaus“, am Dienstag, 26. Januar, zu
uns.

o. Jahrbuch geflohen. Einem ausmüchtigen Landwirt wurde
sein Jahrbuch, das vor einem Hause in der Röhrenstraße unange-
sichtigt aufgefunden war, geflohen.

o. Ortsausflug-Sitzung. Am Montag, dem 25. Januar, 20
Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Ortsausflug-Sitzung statt.

in der Gen. Kollmeier einen Vortrag hält. Hierzu sind alle Ge-
werkschafter eingeladen.

Kreis Quedlinburg

Arbeitsgebiet Nachterstedt.

Am Sonntag, dem 24. Januar, hoch 11 Uhr, findet im Gost-
hof zur Erholung (Magimilken) in Osterleben eine Ar-
beitsgebietkonferenz statt. Es wird Stellung genom-
men zur Tagesordnung des Unterbezirksparlamentes am 14. Fe-
bruar. Alle Ortsvereine des Arbeitsgebietes müssen der-
treten sein.

Hedersleben, 20. Januar. Von den Schrebergärtnern.
In der Generalversammlung gab der Vor. C. Fied den Jahresbe-
richt. Darauf erstattete der Kassier Fr. Semmeroth Bericht über
den Kassenbestand. Einnahme 1333,41 M., Ausgabe 1241,65 M.,
Beitrag 111,76 M. Die Gesamtschulden betragen 2291,95 M.
Daraus sind abgezahlt 1922 M., den Rest hofft man in zwei Jahren
abgezahlt zu haben. Die Gesamtzahl beträgt jetzt 384 M., jährlich.
Da die Gemeindevorstellung 20 Prozent Pacht erlassen hat, bean-
tragte Gartenfreund Schöbe auch den Mitgliedern davon etwas
merken zu lassen und die Beiträge monatlich um etwas zu senken.
Da die Verammlung nur von einem Drittel der Mitglieder besucht
war, lehnte sich die Idee nicht durch. 22 Mitglieder stimmten für
Belastung von einer Mart pro Monat, 9 waren dagegen. Nach-
dem wurde der Bericht von der Kreis-Generalversammlung ge-
geben. Für den ausgeschrieben 1. Vorhänge werden Gartenfreund
Fr. Kunge gewählt.

Osterleben, 21. Jan. Hohes Mitter. Am 18. Jan. d. J.
feierte die Witwe Johanne Mantel geb. Köhne, von hier, ihren 85.
Geburtstag. Die Witwe ist trotz ihres hohen Alters noch ruffig
und verrichtet noch kleinere Arbeiten. — Die Ueberlandgen-
trale Dtharz H.-O., hat anlässlich der Wintermotifalle an alle
Wohlfahrtsvereine, Arbeitslosen- und Arbeiterunterstützungs-
empfänger Ausschreiben durch die Gemeinde auszugeben lassen. Die-
ser Ausschreiben dient zur Beschaffung der Arbeitsgebühren für die nach
dem Stichtag der geltenden Rationallisten und wird durch den Be-
auftragten der Ueberlandgenetrale statt Beschaffung angenommen. —
Das Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember 1931 ist:
Ferkel 159, Rindvieh 640, Schafe 824, Schweine 1570, Ziegen 428,
Fleischschafe: Gänse 201, Enten 481, Hühner, Geflügel 4857,
Hähne, Küken und sonstige Vögel 761, Tru- und Weibhühner 50,
Bienenstöcke 10. Dagegen im Vorjahr: Gesamtzahl der Ferkel 202,
Mutter- und Ferkel 638, Rindvieh 639, Schafe 824,
Schweine 1409, Ziegen 424, Rationallisten 323, Fleischschafe 4431,
Bienenstöcke 11.

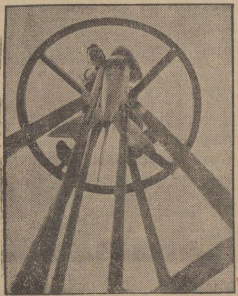
Bad Seibersdorf, 21. Januar. Die Generalversammlung der Par-
tei findet am Sonntag, dem 23. Januar, 20 Uhr, im Schwarzen



Bermischtes

Wo bleibt die Raumrakete?

Seit fünf Jahren phantasierten wir nun schon von der Raumrakete. Alle Jahre land ich irgendjemand, der eine solche Rakete abschleifen wollte...



Raketenabtrieb

Auf dem Raketenabtrieb in Berlin-Heinoldsdorf werden die Versuche mit Raketen fortgesetzt. Ein praktischer Erfolg ist bisher noch nicht erzielt worden.

Seit jener Zeit hört man nichts mehr von Raketen und auch das Raketenflugzeug ist wieder in Vergessenheit geraten. Geblieben ist nur noch die Idee der Raumrakete.

Das Zahnpasta-Plakat.

Von Gerbard.

Director Martined nahm den Hörer des Telephons, den ihm seine Sekretärin reichte. Wie immer, wenn er sich bemühte, seiner harten, rötlichen Stimme ein weiches Zimbrö, einen lechzenden Schmelz zu geben...

Mitteldeutsche Rundschau.

Klauschaler Bergleute verlassen den Oberharz.

Klauschaler Bergleute. In dieser Woche haben 11 Bergleute den Oberharz verlassen und sind nach Gohausen bei Kernaub ausgewandert.

Neue Stihlitz in Bruchberggebiet.

Altenau. Der Gläubig Altenau hatte bisher noch keine Stihlitz im Bruchberggebiet. Jetzt, so die Wanderungen im Bruchberggebiet immer größer werden...

Ueberfall auf einen Lokomotivführer.

Magdeburg. Auf der Chaussee von Magdeburg nach Barleben wurde in der Nacht der Lokomotivführer Albert Pantowitsch aus Barleben von drei Männern überfallen.

Die Hunderte und die Schönebener Wirtschaft.

Schöneb. Das Mangeln des englischen Pfundes macht sich auch in unserem Wirtschaftskreis stark bemerkbar. Die Firma Metallindustrie, die viel nach England und den skandinavischen Staaten exportierte...

Dreijähriges Kind im Waldteufel tödlich verbrüht.

Barby. Die Familie des Autohufsunternehmers Finster wurde von einem harten Schicksalsschlag betroffen. Bei der Wäsche fiel das dreijährige Kind in einen mit tosendem Wasser gefüllten Kessel.

Raumraketen wurden jetzt modern, in Oppen und Breslau, in Ungarn und Oesterreich, ja in Jugoslawien, überall tauchten Raumraketen auf, aber es blieb bei den Spielereien junger Ingenieure...

Schöneb. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat auf Vorschlag des Lehrerkollegiums des Realgymnasiums einen fleißigen und würdigen Schüler der Oberstufe...

Freie Bahn dem Tüchtigen.

Ein Strohdiemen von Kindern in Brand gesteckt. Tüchtige Kinder sterben einen an der Königsauer Straße gelegenen Majorantenproblemen des Gärtnererbschafts Otto Elze in Brand.

Vom Auto gestolzt.

Koltsch. Auf der Landstraße nach Bitterfeld wurde der 68 Jahre alte Mühlentauer Rost aus Koltsch von einem Kraftwagen angefahren.

102 neue Kleingärten in Köthen.

Köthen (Anhalt). Dem Vorgehen der Reichsregierung entsprechend beauftragt die Stadtgemeinde an der Brandstraße...

Töchter Anfall bei der Arbeit.

Schwarzf. Bei den Abrückarbeiten an der vom Schacht zur Fabrik Friedrichshaus führenden Seilbahn hat sich ein schweres Unglück ereignet.

Ein Ehepaar geht in den Tod.

Halle. Der Kräftiger Wilhelm wurde vormittag mit seiner Frau in der Wohnung tot aufgefunden. Die beiden Ehegatten haben offenbar wegen eines unheilbaren Leidens der Frau, gemeinsam den Tod gesucht.

Neuer Betrugsfall. Die Berliner Staatsanwaltschaft erhielt einen Bericht hinter dem nach Italien geflüchtenen Berliner Großkaufmann Karl Scheibemantel.

Es gibt 103 Millionen Deutsche. Die Zahl der Deutschen im Deutschen Reich beträgt 63 Millionen, dazu kommen im übrigen Europa, wie die Deutsche Beamtenschaft...

plang Herrn Barmanns. Und vergessen war die süße, ungeliebte Didi. 'Fräulein', rief er seiner Sekretärin noch nach, 'ich bin vor bersand nicht zu sprechen. Sagen Sie das der Telephonzentrale.'

And Didi lag in der kleinen Konditorei und dachte an die Ratlosigkeit ihrer tuberkulösen Schwester, die Blätterin in einem Keller im Norden gewesen war und die Didi von ihrem 'Lohengelin' in den Schwarzmond geführt hatte.

Sie fürbörte in Journalen und Zeitungen, und ihr gefürchter Mund verzog sich zu einem kleinen verzückten Grinsen, als sie die Bilder der alten, in Ehren ergrauten, brillantenüberdachten Herzoginnen und Prinzessinnen in den Modelflächen der eleganten Damen sah.

Sie rühte sich plötzlich beobachtet. Da lag ihr gegenüber ein junger Mann mit etwas zu wirrem Haarputz, mit etwas zu lockerer Kravatte und murrte sie mit einem Blick, daß ihr sehr und sehr wurde. Schicksal mußte die kleine Didi; er gedachte sie. Unter dem Tisch hatte er seinen Fitzgen, ja, er mochte es, sie zu zehnen.

gehnar war, der hier in der viele Stunde fast frequenteren Konditorei sein Bild verfuhte. Er aber war es, vor seine große Chance in einer Unterredung mit Martined lag, er war es, der mit seiner Fortschädigkeit ohnegleichen sein Ziel zu erreichen suchte.

Da Didi lächelte jetzt. 'Gehorham haben sie die Stellung wieder ein, die sie zu Anfang der Sitzung gehabt. Der große Augen mit dem geraden Bild gefiel ihr. Und sie mußte einen Bergschief ziehen zwischen dem zärtlichen, alles beliebenden Flakern in den kalten Augen Martineds und dem freien, wohlthuenden Streicheln in dem Blick des jungen Zeichners.

Als der junge Mann seine Stitze fertig hatte, zeigte er sie ihr. 'Das ist schön,' sagte sie, 'das ist sehr schön und wundervoll, was Sie da gezeichnet haben!' 'Nein,' antwortete er, 'Sie sind schön. Sie sind wundervoll!' Und das war ihr viel, viel lieber, als wenn ihr Martined jetzt ein tollbares Perlenkollur zu Füßen gelegt hätte.

Sie sahen nebeneinander, und Didi wünschte, Martined werde noch Hundentausend aufstellen. Aber da trat er ein. Wie immer ein süßes Lächeln in den Mundwinkeln, schamhaft, abgelehnt. Er was starr lag er auf Didis Tischstühlen. Didi vermittelte die Bekanntheit. Dem Augen wurden die Arme schwach, als er den Namen Martined hörte. Der Direktor fand zuerst die Haltung wieder. 'Sie sind doch der junge Mann der mich sprechen wollte, ja, zeigen Sie mal her! Ich brauche was für Zahnpasta!' Und er nahm die Stitze, die auf dem Tisch lag. Es war Didis Porträt. Martined verließ, prüfend berglich er Didis Gesicht mit der Metallspitze!



Opfer des Großstadt-Verkehrs.

Der eingeweihte Giebel eines Bauhauses in Belg bei Berlin. Die ganze Seitenwand des Gebäudes ist in sich zusammengebrochen, wie in einem Puppenhaus...

Beim Gottesdienst ausgeblendet. An Kirdjasi (Süd-bulgarien) überfielen fünf maskierte und schwer bewaffnete Bandiden eine Moschee während des Gottesdienstes...

Arbeiter-Sport.

Jugendabend der Arbeiter-Radiobühne. Der Arbeiter-Radiobühnen-Verein hat in den letzten Jahren für großen Zutritt...

Fandball-Vorhaben. Am Sonntag, 24. Januar, spielen 'Freie Turner' Halberstadt I. Herren gegen die Herren von Lützenburg...

Ein Gesicht war wieder gefächert lächelnd. 'Junger Herr,' sagte er, 'Sie können eintreten. Sie sind engagiert...'

Die Sage vom Totenschiff.

In Romanen und Abenteuerer-Geschichten liest man immer wieder von 'Totenschiffen' oder sogenannten 'Seelenrettern'...

Ob es das wirklich, oder ist das nur eine Erfindung der Roman-romantiker? Natürlich benutzen auch Schmutzger Geratenschiffe...

'So?' meinte Kapitän, 'gibt es wirklich Totenschiffe?' fragte ich meinen neuesten Freund...

'Ja, warum soll es das nicht geben? Da war mal einer, wie schief er lag doch...' meinte Hirschenfeld in einem plattdeutschen...

'Nein, Rüppeln, ich muß es ganz genau und ehrlich und richtig wissen...'

'Du willst es in die Zeitung hineinbringen? Ja, dann... 'Aber nein! Das gibt es nicht. Das hat ihr Schreiber erfinden...'

Aus dem andern Lager.

Aus dem Lesekreise

An den Herrn Conrad als Vorsitzenden des Kreisaußenbüros in Ostersleben-Bode. An der Anwesenheit des Bauernmeister E. H. in Dinschedt...

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.) Bezirkskonferenz der Sozialistischen Arbeiter-Jugend.

Die Bezirkskonferenz der Sozialistischen Arbeiterjugend im Bezirk Mitteldeutsche findet für 1932 am Sonntag, dem 24. Januar...

- 1. Die Vorläufige Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Arbeit im letzten Jahr...

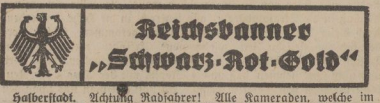
Die Disziplinäre entstehen zur Konferenz auf Grund der Bezirksaufträge auf 30 Mitglieder eines Delegierten, anfangs 20, werden als voll. Zur Delegation mit einem Mandat ihrer Gruppe...

Merniacode. Heute Freitag, 20. Uhr im Monopolo. Rundschau der 'Hörnerfront'...

Proletarischer Volkstanzabend. Am Freitag im Lützenburg. Kommt alle zahlreich. Berechtigt den Beitrag nicht.

Kinderrevue Halberstadt. Bei dem nächsten Heimabend ist in der Jugendrevue ein neues Stück...

Jugendbühnen Halberstadt. Freitag, den 22. Januar, pünktlich 10 Uhr im heim. wichtige Vorkommnisse...



Halberstadt. Adolphi Radfahrer! Alle Kameraden, welche im Besitz eines Fahrrades sind, haben sich am Dienstag, 25. Januar...

dreieckiger Lauleter... aber wo ein toller Saal dahinter steht, der Dornbusch hat... nein, da gibt es das nicht...

Zuerst einmal muß jedes Schiff irgendwas eingetragen sein. Wie es früher für uns die Seemannsliste gab, in der alle seefähigen Männer verzeichnet waren...

Ob es das wirklich, oder ist das nur eine Erfindung der Roman-romantiker? Natürlich benutzen auch Schmutzger Geratenschiffe...

'So?' meinte Kapitän, 'gibt es wirklich Totenschiffe?' fragte ich meinen neuesten Freund...

'Ja, warum soll es das nicht geben? Da war mal einer, wie schief er lag doch...' meinte Hirschenfeld in einem plattdeutschen...

'Nein, Rüppeln, ich muß es ganz genau und ehrlich und richtig wissen...'

'Du willst es in die Zeitung hineinbringen? Ja, dann... 'Aber nein! Das gibt es nicht. Das hat ihr Schreiber erfinden...'

Wirtschaft und Handel Marktberichte.

Table with 2 columns: 20. Januar and 21. Januar. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc. with prices in Reichsmark.

Amliche Berliner Kartoffelreinerung vom 21. Januar in Jannern rasiggrün mäßigreifer Station: Weiße Kartoffeln 1,50 bis 1,60...

Gewerkschaftliches

Keine Ausprägung von 100 000 Arbeitern in Schweden. Nach langen Verhandlungen wurde am Donnerstagmorgen ein vorläufiger Vergleich...

Verankaltungen

Mitteilungen des Stadttheaters. 'Die Toni aus Wien', die sich heute abend dem Halberstädter Publikum vorstellt...

Capitol. Heute: Der große Operetten-Lustspiel. 'Aber Meinetwegen die Liebe'. Eine Artade des Wikes und Humors mit Stärke von Hans...

Wetter-Aussichten.

Am Donnerstag herrliche wolkige nachts warmer Wetter. Der Nebel wird sehr dicht, lo daß er den Verkehr behindert...

Am Donnerstag herrliche wolkige nachts warmer Wetter. Der Nebel wird sehr dicht, lo daß er den Verkehr behindert...

dem Reichstommfahrer notwendig erscheint, kann er die Vorbereitung eines solchen Wanders verkennen.

Außer diesen gibt es noch eine ganze Anzahl fahrender Papiere, die immer auch Bord sein müssen: ein Schiffspassbüchlein, ein Passagierzettel, ein Schiffzettel, ein Merkblatt für den Seemann...

'Nein?' frag' ihn mal, wo er geboren ist! Dann sagt er: lounsbouvier Grad Breite und lounsbouvier Grad Länge. Ja, das gibt es auch.'

'So,' reflektiert der Rüppeln, 'das muß ein Schiff alles haben, und ohne das darf es nicht auslaufen. Kannst dir jetzt selbst ausrechnen, ob es Totenschiffe gibt...

'Nein. Eine Stelle, die weiß, wo alle Schiffe angelaufen sind, gibt es nicht. Aber diese Papiere hat, der kann fahren, wohin er will. Wo die einzelnen Schiffe sind, das wissen wir die Reedereien...

'Aber wo ein Schiff gerade ist, das wissen sie doch nicht?'

'Nein. Eine Stelle, die weiß, wo alle Schiffe angelaufen sind, gibt es nicht. Aber diese Papiere hat, der kann fahren, wohin er will. Wo die einzelnen Schiffe sind, das wissen wir die Reedereien...

'Aber wo ein Schiff gerade ist, das wissen sie doch nicht?'

'Nein. Eine Stelle, die weiß, wo alle Schiffe angelaufen sind, gibt es nicht. Aber diese Papiere hat, der kann fahren, wohin er will. Wo die einzelnen Schiffe sind, das wissen wir die Reedereien...

